

MARGARITA PRIMAS, Velika Gruda I. Hügelgräber des frühen 3. Jahrtausends v. Chr. im Adria-gebiet – Velika Gruda, Mala Gruda und ihr Kontext. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, Band 32. Kommissionsverlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 1996. DEM 95, – (€ 48,57). ISBN 3-7749-2667-0. XI, 193 Seiten mit 116 Abbildungen, 32 Tabellen und einer Faltbeilage.

PHILIPPE DELLA CASA, Velika Gruda II. Die bronzzeitliche Nekropole Velika Gruda (Opš. Kotor, Montenegro). Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, Band 33. Kommissionsverlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 1996. DEM 95, – (€ 48,57). ISBN 3-7749-2663-8. 206 Seiten mit 174 Abbildungen, 24 Tabellen und einer Faltbeilage.

Die Ausgangsbasis beider Monographien bildet der in der Kotor-Bucht im montenegrinischen Teil der Adria-Küste unter der Leitung von M. Primas in den Jahren 1988–1990 erforschte Grabhügel Velika Gruda. In diesem monumentalen Hügel konnten insgesamt 38 vom Spätäneolithikum bis zur Frühen Eisenzeit bzw. bis zum Mittelalter datierende Gräber freigelegt werden. Unter diesen hat sich die primäre Bestattung durch ihre reichen Beigaben und weitere Grabelemente als besonders aufschlußreich erwiesen. In den zu besprechenden Arbeiten wurden die Befunde des Hügels und die Funde nach stratigraphisch-chronologischen Prinzipien so gegliedert und präsentiert, daß mit der Studie von Primas die erste Bestattungsphase und ihr kultureller Kontext, mit der von Della Casa dagegen die große Zahl der weitgehend mittel- und spätbronzezeitlichen Nachbestattungen bearbeitet worden sind. Obwohl als unabhängige Studien konzipiert, weisen beide Monographien viele gemeinsame Punkte auf, da es sich um den gleichen Fundort und um das gleiche, allerdings diachron betrachtete geokulturelle Umfeld handelt. Aus diesem Grund sollen beide Arbeiten nicht als getrennte, sondern als supplementäre Studien besprochen werden.

Der Band Velika Gruda I enthält einen detaillierten Fundbericht über die primäre Bestattungsphase des Hügels sowie eine neue, revidierte und vervollständigte Darstellung des bereits in den Jahren 1970–1971 erforschten und in der archäologischen Literatur oft diskutierten benachbarten Grabhügels Mala Gruda. Ferner wurde eine weiträumige Analyse der kulturhistorischen Entwicklung früher Hügelbestattungen vorgelegt. Die Studie besteht aus zehn jeweils untergliederten Hauptkapiteln sowie einer Liste der verwendeten Radiokarbonaten aus Süd- und Osteuropa.

Das erste Kapitel liefert zunächst eine allgemeine Darstellung der geoklimatischen Voraussetzungen sowie der Land- und Wasserwege, die die Verbindung zwischen dem Ostadria-Küstengebiet und den Südalpen bzw. dem west- und mittelbalkanischen Hinterland einerseits und der Apenninhalbinsel sowie dem weiteren Mittelmeerraum andererseits ermöglichten. Besondere Aufmerksamkeit wurde den herrschenden Wind- und Meeresströmungen gewidmet, die diese Verkehrswege in dem durch ein subtropisches Klima geprägten Adriabecken entscheidend beeinflusst haben. Es folgen Darlegungen zu den Seeverbindungen in der Adria vom Neolithikum bis zur Eisenzeit auf Grundlage der verfügbaren archäologischen Quellen. Anhand des Keramikspektrums kann demnach eine transadriatische *Koime* bereits im Frühneolithikum erschlossen werden, während die Intensität der Meeresschifffahrt im weiteren Verlauf des Neolithikums offen bleiben muß. Als Beleg für diese Beziehungen während des 3. Jahrtausends v. Chr. wurden die Funde vom Cetina-Typ in Laterza, Olympia und Lerna genannt, woraus sich Verbindungen innerhalb Dreieckes Mitteldalmatien – Apulien – Peloponnes erschließen lassen.

Das zweite Kapitel umfaßt die urgeschichtliche Topographie der Kotor-Bucht, die Forschungsgeschichte der Hügel Mala Gruda und Velika Gruda sowie die chronologische Gliederung.

derung und die Sedimentanalyse des letztgenannten Grabhügels (Sedimentanalyse im Beitr. H. Bühl). Beide Hügel wiesen den beinahe gleichen mehrschichtigen Aufbau aus Lehm mit Holzkohlelinsen und Brandschichten auf und besaßen an der Hügeloberfläche eine mächtige Packung aus Bachgeröll. Der teilweise zerstörte und nur in seiner südlichen Hälfte umfassend erforschte Hügel Mala Gruda erbrachte keine datierbaren Aufbauphasen. Dabei ist nach Auffassung der Ausgräber die gesamte Hügelaufschüttung bereits bei der Niederlegung des in 4,05 m Tiefe freigelegten, reich ausgestatteten zentralen Steinkistengrabes aufgebracht worden (PAROVIĆ-PEŠIKAN/TRBUHOVIĆ 1971). Im Hügel Velika Gruda konnten dagegen sechs vom Spätäneolithikum bis zur Eisenzeit reichende Bauphasen mit dem primären Steinkistengrab im Zentrum festgestellt werden.

Die Kapitel 3–4 umfassen eine detaillierte Bearbeitung der Befunde aus dem primären Lehmhügel in Velika Gruda, anthropologische (Beitr. T. Bossi) und Radiokarbon-Untersuchungen des zentralen Grabes sowie weitere naturwissenschaftliche Analysen (Beitr. W. Schoch und I. Hägg).

Die Kapitel 5–8 liefern eine umfangreiche Darstellung der Keramik-, Gold-, Kupfer-, Bronze- und Silberfunde aus den primären Gräbern der beiden Hügel, Vergleichsfunde aus Südost- und Osteuropa sowie die Ergebnisse der keramisch-petrographischen und der metallurgischen Untersuchungen (Beitr. P. Eberli, A. Stempfel-Benghezal, Ch.J. Raub, J.P. Northover, F. Schweizer und P. Boll). Nach Primas stammen die meisten Analogien aus dem Gebiet der Vučedol-Kultur und der Ägäis, im weiteren aber auch aus ostmediterranen und nordpontischen Gebieten. Anhand des keramischen Formenspektrums wurde die Kotor-Facies als neue lokale Kultureinheit vorgeschlagen, die die genannten Gräber aus der Kotor-Bucht und einige weitere Fundorte in Montenegro umfassen soll (z. B. S. 58; 73).

Im Kapitel 9 wird die Entwicklung der Steinkistengräber und der Grabhügel in einem Gebiet, das von Katalonien bis zum Kaukasus reicht, dargestellt und diskutiert, und im Kapitel 10 (deutsch und englisch) wurde aufgrund von Radiokarbonaten sowie der Typologie der Metallfunde die absolutchronologische Datierung der sog. Kotor-Facies im Vergleich mit anderen Kultureinheiten der näheren und weiteren Umgebung detailliert besprochen. Schließlich sind einige mit Innovationen in der Metallurgieentwicklung verbundene sozio-kulturelle Aspekte wie Metallfunde als Machtausdruck, soziale Gliederung und Symbolsprache, Probleme der Mobilität, Fernbeziehungen usw. als ein weiträumig geltendes „abschliessendes Szenario“ zusammengefaßt worden.

Die Monographie Velika Gruda II besteht aus sieben ebenso mehrfach untergliederten Hauptkapiteln, in denen die Nachbestattungen, ihre chronologische Einordnung sowie das breitere kulturelle Umfeld untersucht wurden. Im ersten Kapitel erfolgt eine Darstellung der Landschaftsentwicklung und der Klima- und Meeresschwankungen in der Ostadria, wobei anhand relativ gut erforschter Fundorte (Crvena Stijena, Odmut, Spila, Vranjaj, Medun u. a.) versucht wird, die archäologische Umweltlage zu bestimmen. Das zweite Kapitel umfaßt, ähnlich wie bei der erstgenannten Studie, eine regionale Topographie der Kotor-Bucht und einen detaillierten Bericht über die Ausgrabungen in Velika Gruda. Das dritte Kapitel bringt eine ausführliche Darstellung der Stratigraphie und Periodengliederung des Hügels, die Ergebnisse von Radiokarbon- und Sedimentanalyse sowie einen umfangreichen illustrierten Katalog der untersuchten Funde und Befunde.

Bei den Nachbestattungen (Gräber 2–38) handelt es sich meist um Körpergräber in mehrfach benutzten Steinkonstruktionen, um Kinderbestattungen in Gefäßen und vereinzelt um Brandgräber. Weiterhin wurden sekundär deponierte Skelettknochen und getrennte Gruppen verschiedenartiger Streufunde freigelegt.

Kapitel 4 bringt die Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen mit einem Katalog des entsprechenden Materials (Beitr. T. Bossi).

Im Kapitel 5 wird das Fundmaterial einschließlich seiner kulturellen und chronologischen Einordnung und einer Analyse der Rohstoffe vorgelegt (metallurgische, petrographische und Bernsteinanalyse; Beitr. v. P. Northover, A. Stempel-Benghezol und C. W. Beck). Ausgehend von den in der Schicht C1 auftretenden Keramikstreuungen vom Cetina-Typ erfolgt eine ausführliche Diskussion zur Kupfer- und Frühbronzezeit Dalmatiens bzw. des Zeitabschnittes von der Nakovana- bis zur Dinara-Gruppe.

Im Kapitel 6 werden die bisherigen Kenntnisse zur kulturellen Entwicklung während der mittleren und späten Bronzezeit im West- und Zentralbalkan sowie in Südpannonien ausführlich und kritisch analysiert, um das breitere kulturelle Umfeld der Nachbestattungen aus Velika Gruda zu beurteilen. Das siebte Kapitel (deutsch, englisch und kroatisch) bietet eine synthetische Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse.

Insgesamt sind beide Bücher übersichtlich strukturiert, die Dokumentation ist reich bebildert, wobei die Materialpräsentation (Velika Gruda I, Kap. 3–4 und teilweise Kap. 5–8; Velika Gruda II, Kap. 3–5) den am besten bearbeiteten und konsistentesten Teil beider Monographien darstellt. Das bezieht sich insbesondere auf die umfangreichen archäologischen Daten sowie auf die naturwissenschaftlichen Materialanalysen, die als Beispiel einer in der archäologischen Praxis des behandelten Gebietes noch immer selten anzutreffenden, gut konzipierten und vorbildlich durchgeführten interdisziplinären Untersuchung angesehen werden können. Dagegen weisen andere Abschnitte der Studien, mit Ausnahme des umfassenden Überblicks über die mittlere und späte Bronzezeit in der Ostadria und in weiteren der westbalkanischen Gebiete (Velika Gruda II, Kap. 6), konzeptionelle Schwächen auf, die einiger kritischer Anmerkungen bedürfen. So ist ein koordinierter Zugang zur Materie, wie es bei diesen gemeinsam durchgeführten Ausgrabungen und Geländeforschungen zu erwarten gewesen wäre, leider nicht in erforderlichem Maße erreicht worden. Dadurch enthalten beide Arbeiten Überlappungen bzw. überflüssige Wiederholungen in den einführenden Kapiteln 1 und 2; insbesondere betrifft dies die Aussagen zur Landschaftsevolution, zur archäologischen Topographie sowie zum Ausgrabungsablauf und zur Periodisierung des Hügels Velika Gruda. Zudem sind einige Fundkomplexe nicht konsequent anhand ihrer formalen stratigraphischen Lage bearbeitet worden, was vor allem in den Ergebnissen der Monographie Velika Gruda I sichtbar wird.

Bei der Studie von Primas sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß manche Fundorte (z. B. Kotorac, Bileća-Plana und Kozarac) falsch eingeordnet wurden (S. 7; 133; Abb. 2.3; 10.9) und die Suvorovo-Gruppe, die Prämajkop-Kurgane und die Gräber vom Berežnovka-Typ in der Diskussion über die frühen Hügelgräber Osteuropas (Kap. 9.2.2–3) unberücksichtigt blieben, obwohl es sich bei diesen um die ältesten bisher bekannten Hügelbestattungen und dementsprechend um einen Ausgangspunkt in der Diskussion dieser Fragen handelt. Das größte Defizit dieser Monographie liegt unseres Erachtens jedoch darin, daß die bestimmenden spätäolithischen und frühbronzezeitlichen Erscheinungen des Ostadria-Gebietes, die Ljubljana- und die Cetina-Kultur kaum berücksichtigt worden sind. Bereits mit Blick auf die adriatischen Verbindungen bleibt die lokale Evidenz über das 3. Jahrtausend v. Chr., d. h. über die Zeitperiode, die für das Forschungsthema dieser Monographie am wichtigsten ist, sehr begrenzt und unvollständig bzw. entspricht nicht dem aktuellen Forschungsstand. Dem Rez. sei es erlaubt anzumerken, daß das gesicherte aktuelle Wissen über die Verbreitung der Cetina-Kultur auf weitreichendere Beziehungen hinweist als bei Primas erwähnt wird. So belegen die Cetina-Funde aus den mitteladriatischen Inseln und der nördlichen Küste der Monte

Gargano (Markova Špilja, Rodi Garganico: NOVAK 1955; NAVA 1990) eindeutig primäre transadriatische Seewege (Hvar – Lastovo – Monte Gargano). Auf eine intensive und weitreichende Küstenschifffahrt und auf die Beziehungen innerhalb des ostadriatischen Raumes deutet weiteres Material vom Cetina-Typ hin, das nicht nur in Dalmatien sondern auch im Karstgebiet bei Triest (Grotta dei Ciclami, Grotta del Mitreo, Grotta degli Zingari, Grotta della Tartaruga: GOVEDARICA 1989; 1992; GILLI/MONTANARI-KOKELJ 1992), in der Kotor-Bucht selbst (Vranjaj: MARKOVIĆ 1985; GOVEDARICA 1989) und in Nordalbanien (Shtoj, Shkrel: ebd.) zu Tage gekommen ist.

Zudem ist der von Triest bis Skoder verbreitete und in der Entwicklung des ostadriatischen Küstengebietes bedeutende *Adria*-Typ der Ljubljana-Kultur (z. B. DIMITRIJEVIĆ 1967; 1979; ČOVIĆ 1983) in diesem Kontext nur sehr allgemein behandelt worden, obwohl es sich um einen Kulturhorizont handelt, der unmittelbar vor der Cetina-Kultur und allen verfügbaren Angaben nach zeitgleich mit den primären Gräber aus Mala und Velika Gruda erschien. Unverständlicherweise wurde diese Kultur sowie die Problematik des Adriatischen Äneolithikums und der Frühbronzezeit nicht hier, sondern in der Monographie *Velika Gruda II* präsentiert (Kap. 5.6.1–2). Daß die kulturell und chronologisch eindeutig zur Problematik von Velika Gruda I gehörenden Cetina-Funde in der Studie, die die mittlere und späte Bronzezeit behandelt, bearbeitet wurden, erscheint somit als konzeptioneller Mangel. Er kann nicht mit der formalen stratigraphischen Position in der Schicht C1 von Velika Gruda begründet werden, da klar nachgewiesen wurde, daß es sich hier um sekundäre Streufunde handelt (*Velika Gruda I*, S. 73; *Velika Gruda II*, S. 126 f.). Auf diese Weise blieb diese Problematik, obgleich in der Monographie von Della Casa relativ ausführlich präsentiert, außerhalb des eigenen Kulturkontextes und damit ohne eine entsprechende Schlußbewertung.

Im Rahmen sozio-kultureller Untersuchungen betrachtet Primas die bisherigen Deutungen der Bestattungen dieses Typs als Fürstengräber mit Recht kritisch, da das breitere soziale Umfeld noch wenig bekannt ist. Doch ihre Versuch, aufgrund des Beigabeninventars dieser Gräber eine neue Kultureinheit zu definieren (*Kotor-Facies*), bleibt deshalb unzureichend begründet, da die kulturellen Verhältnisse im *Adria*-Gebiet nicht detailliert beurteilt werden. Hier denken wir insbesondere daran, den *Adria*-Typ der Ljubljana-Kultur in diesem Kontext näher zu besprechen, da es sich um eine kulturelle Einheit handelt, die sowohl durch ihre Bestattungen (Hügelgräber Pac-Polje, Rubeža, Grabovica, Orah, Kënetë) als auch durch ihre Siedlungen (Otišić-Vlake, Ravlića-Pečina, Grabčeva Špilja usw.) relativ gut bekannt ist. Die reichen Gräber aus Mala und Velika Gruda weisen zu diesen Fundorten, insbesondere in bezug auf die keramische Produktion und den Grabritus (die reichen Beigaben ausgenommen) zahlreiche Analogien auf und sollten daher nicht als eine neue kulturelle Erscheinung, sondern eher als Bestattungen führender Sozialschichten interpretiert werden. Die weiteren, von Primas besprochenen Sozialaspekte wie die Symbolsprache, weiträumige Übereinstimmungen in den Metallbeigaben (metallbasierte Codes, Kap. 10.3.1) u. a. sind zweifellos indikativ, stellen aber einen Sachverhalt dar, der allerdings erst nach umfassender Beurteilung des lokalen Kulturkontextes bzw. nach Festlegung der Position der reichen Gräber aus Velika und Mala Gruda im Vergleich mit den bereits bekannten lokalen Kulturerscheinungen zuverlässig diskutiert werden kann.

Trotz dieser kritischen Bemerkungen darf hervorgehoben werden, daß die Monographien *Velika Gruda I* und *II* umfangreiche neue Daten und somit viele neue Aspekte zur Erforschung des Äneolithikums und der Bronzezeit im Ostadria-Gebiet und auch darüber hinaus zur Verfügung stellen. Dazu zählt unter anderem die relativ präzise Datierung des primären Grabes aus Velika Gruda an den Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr., d. h. in die frühe und

nicht in die späte Vučedolzeit, wie dies anhand der bisherigen Erkenntnisse angenommen wurde. Dies eröffnet für die Beurteilung der spätäneolithische Entwicklung des westbalkanisch-pannonischen Gebietes eine vollkommen neue Perspektive. In der Monographie Velika Gruda I wurden diese und andere wichtige Anhaltspunkte apostrophiert und diskutiert, doch konnte ihre Schlußbewertung und die im Titel dieser Monographie in den Vordergrund gestellte Beurteilung des kulturellen Kontextes der primären Gräber aus beiden bearbeiteten Hügeln wegen der zu wenig berücksichtigten lokalen Entwicklung leider nicht in entsprechendem Maße gelingen.

Literaturverzeichnis

ČOVIĆ 1983

B. ČOVIĆ, Eneolithski substrat. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja IV (Sarajevo 1983).

DIMITRIJEVIĆ 1967

S. DIMITRIJEVIĆ, Die Ljubljana-Kultur. Problem des Substrats, der Genese und der regionalen Typologie. Arch. Jugoslavica 8, 1967.

DIMITRIJEVIĆ 1979

DERS., Ljubljanska kultura ili dalji život vučedolske baštine. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja III (Sarajevo 1979).

GILLI/MONTANARI-KOKELJ 1992

E. GILLI/E. MONTANARI-KOKELJ, La Grotta dei Ciclami nel Carso triestino. Atti Soc. Preist. Protost. Friuli-Venezia Giulia 7 (Trieste 1992).

GOVEDARICA 1989

B. GOVEDARICA, Rano bronzano doba na području istočnog Jadrana (Sarajevo 1989).

GOVEDARICA 1992

DERS., Funde der Cetina-Kultur in den Grotten im Karst von Triest. Balcanica 23, 1992.

MARKOVIĆ 1985

Č. MARKOVIĆ, Neolit Crne Gore (Beograd 1985).

NOVAK 1955

G. NOVAK, Prehistorijski Hvar (Zagreb 1955).

NAVA 1990

M. L. NAVA, Intervento. In: Atti del XXIV Convegno di Studi sulla Magna Grecia (Taranto 1990).

PAROVIĆ-PEŠIKAN/TRBUHOVIĆ 1971

M. PAROVIĆ-PEŠIKAN/V. TRBUHOVIĆ, Iskopavanja tumula ranog bronzanog doba u Tivatskom polju. Starinar 22, 1971.

D-69117 Heidelberg
Marstallhof 4

Blagoje Govedarica
Universität Heidelberg
Institut für Ur- und Frühgeschichte